

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 53 (2001)
Heft: 5

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Snatch

Kleine Gangster in grossen Schwierigkeiten: Die schwarze Krimigroteske erzählt von abhandenen gekommenen Gliedmassen, hühner-eigrossen Edelsteinen, von getürkten Boxkämpfen und alten Rechnungen – ein Tohuwabohu, das viele der mehrheitlich unterbelichteten Figuren nicht überleben. Der Reigen an makabren, grotesken und absurden Szenen ist im Videoclip-Tempo inszeniert.
Regie: Guy Ritchie (USA/GB 2000, 102 Min.), mit Benicio Del Toro, Dennis Farina, Brad Pitt. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.

Die Stille nach dem Schuss

Eine RAF-Terroristin Rita taucht in der DDR unter, um ein bürgerliches Leben im real existierenden Sozialismus zu führen. Immer wieder wird die junge Frau von ihrer Vergangenheit eingeholt und muss mit neuem Namen eine neue Existenz in einer neuen Stadt beginnen. Die überzeugende deutsch-deutsche Geschichtsaufarbeitung besticht vor allem durch das berührende Spiel der Hauptdarstellerinnen.
Regie: Volker Schlöndorff (D 1999, 101 Min.), mit Bibiane Beglau, Martin Wuttke, Nadja Uhl. Miet-DVD (Zone 2) und Mietvideo (D): Impuls Video, Cham.

Liberty Heights

Autobiografisch gefärbte Hommage an die Stadt Baltimore, angesiedelt im jüdischen Wohnviertel Liberty Heights während der Fünfzigerjahre. Geschildert werden der Alltag der Familie Kurtman sowie der Umbruch einer Gesellschaft, in der die Rassen-

schränken langsam fallen. Der fast dokumentarisch inszenierte Blick in die Vergangenheit ist auch eine kritische Reflexion der Gegenwart.
Regie: Barry Levinson (USA 1999, 127 Min.), mit Ben Foster, Rebekah Johnson, Adrien Brody. Kauf-DVD (Zone 2) und Mietvideo (D): Warner Home Video, Zürich.

Le goût des autres

Lust auf anderes
 Ein «kulturloser» Fabrikdirektor verliebt sich in eine Theaterschauspielerin. Das hat Folgen für seine Ehefrau, seinen Chauffeur, seinen Bodyguard, aber auch für die Schauspielerin. Die leichthändig inszenierte Tragikomödie um eine Hand voll Menschen aus verschiedenen Milieus und mit entsprechend unterschiedlichen Geschmäckern nimmt mit viel Mitgefühl menschliche Schwächen und Vorurteile aufs Korn.
Regie: Agnès Jaoui (F 1999, 112 Min.), mit Anne Alvaro, Alain Chabat, Gérard Lanvin. Mietvideo (D): Impuls Video, Cham.

O Brother, Where Art Thou?

Die Coen-Brüder schicken drei flüchtige Häftlinge auf die Strasse des Lebens. Diese führt hier nicht nach Nirgendwo, sondern durch den Süden der USA während der Depressionszeit. Homers «Odyssee» raffiniert variiert, stützt diese Hill-billy-Version das klassische Heldenepos mit erheblichem komischem Effekt auf menschliche Kleinformat zurück.
Regie: Joel Coen (USA 2000, 106 Min.), mit George Clooney, John Turturro, Tim Blake Nelson. Miet-DVD (Zone 2) und Mietvideo (D): Warner Home Video, Zürich.

Baise-moi

Fick mich
 Zwei junge Frauen, aufgewachsen in einem von Männern mit brutaler Gewalt beherrschten Milieu, laufen auf einer Reise durch Frankreich Amok. Durch seine Nähe zum visuellen Jargon der Pornoindustrrie und in seiner lustvollen Darstellung der Gewaltorgien geht der Film über das meiste hinaus, was bisher ausserhalb der Pornokinos zu sehen war, und verlangt vom Zuschauer ein Höchstmass an Belastbarkeit.
Regie: Virginie Despentes (F 2000, 77 Min.), mit Raffaella Anderson, Karen Bach, Delphine Mc Cart. Miet-DVD (Zone 2) und Mietvideo (D): Warner Home Video, Zürich.

A Fistful of Trailers

Unvermeidlich fast, dass uns bald schon auch ein Revival des Spaghetti-Westerns ins Haus steht.

Bevor es aber soweit ist, sei all jenen, die einen unkommentierten und unvermittelten Zugang zu diesem Blei- und Bartstopfelgenre vorziehen, die DVD «A Fistfull of Trailers» empfohlen. Kein integraler Film, dafür aber 36 Italo-Western-Trailer erwarten den Liebhaber, der hier coole Genre-Stars wie Clint Eastwood, Lee Van Cleef, Franco Nero, Tomas Milian, Tony Musante oder Klaus Kinski in Appetithappen noch einmal durch die bizzare Szenerie des Euro-Westens wüten sieht. Besonders schön, dass auf der DVD, neben den edlen Klassikern des Genres («Il buono, il brutto, il cattivo»), auch trashige Lach- und Nullnummern («Bruciatelo vivo» oder «Vado ... l'ammazzo e torno») mit ihren Trailern vertreten sind.
 Kauf-DVD (Zone 1): Laserzone, Zürich.

Antz

Im Kastensystem eines Ameisenstaates fühlt sich der individualistische Arbeiter Z-4195 äusserst unwohl – und träumt von einer Liaison mit der Prinzessin. Durch eine Verkettung von Zufällen muss er gegen einen machtbesessenen General antreten und seinen Stamm retten. «Antz» gehört wie «Toy Story» und «A Bug's Life» zu den ersten vollständig am Computer generierten Trickfilmen, denen, so seltsam das klingt, ein gewisses Seelenleben nicht abgesprochen werden kann. Aus diesem Grund sind vor allem die

auf der DVD zahlreich verfügbaren Hintergrundberichte zu verschiedenen Aspekten der Filmproduktion interessant.
Regie: Eric Darnell, Tim Johnson (USA 1998, 80 Min.), mit den Stimmen von Woody Allen, Dan Aykroyd, Anne Bancroft. Kaufvideo (D) und Kauf-DVD (E, F, NL/div. Untertitel, Zone 2): Universal Pictures Video, Schlieren.

North by Northwest
Der unsichtbare Dritte

Ein Werbefachmann wird irrtümlicherweise für einen Spion gehalten, der wiederum nur als von der CIA erfundenes Phantom existiert. Der Geheimdienst benutzt seine Ahnungslosigkeit, um die Gegenseite auf eine falsche Spur zu locken: Eine Verfolgungsjagd quer durch den nordamerikanischen Kontinent beginnt. Die DVD zu diesem Hitchcock-Klassiker besticht nicht nur durch ihre exzellente Bild- und Tonqualität, sondern auch durch die mitgelieferten Extras wie etwa einem Audiokommentar des Drehbuchautors Ernest Lehman oder einer von Hauptdarstellerin Eva Marie Saint präsentierten Dokumentation.
Regie: Alfred Hitchcock (USA 1959, 131 Min.), mit Cary Grant, Eva Marie Saint, James Mason. Kauf-DVD (E,D/div. Untertitel, Zone 2): Warner Home Video, Zürich.

Inserat

MOVIES
Original Version!
 Video and DVD
 English-Films
 Seefeldstrasse 90
 8008 Zürich
 Tel. 01/383 66 01
 Fax 01/383 05 27
 www.efilms.ch



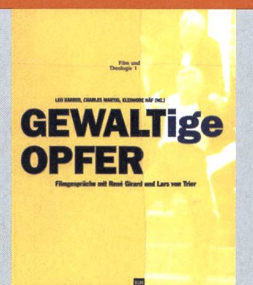
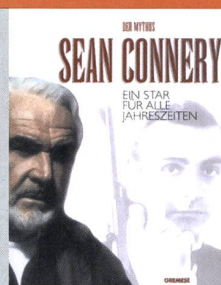
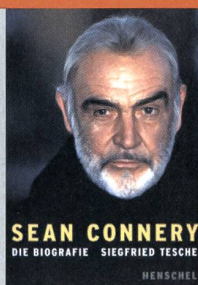
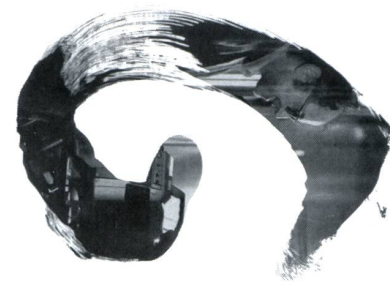
Trailer Galore

Die verrücktesten Filmliebhaber finden sich immer noch in Frankreich. Und so braucht es uns nicht wirklich zu wundern, dass auch die extensivste Trailer-Site von Franzosen verwaltet wird. «1001 bandes annonces» versammelt Trailer in allen möglichen Formaten zu allen möglichen Filmen, manchmal als Links, manchmal gar als Datei. Wer ein bisschen Französisch versteht, wird hier meist schneller fündig als über die Internet Movie Database.
www.1001ba.com



Finale Fantasien ?

Am 13. Juli (Schweiz : 16. August) startet in den USA «Final Fantasy: The Spirits Within», der erste vollständig computer-generierte realistische Spielfilm. Basierend auf dem beliebten Computergame, entwickelt der Film alles weiter, was die Fans von «Hyper-Fantasy» seit «The Matrix» lieben gelernt haben. Kindliche Action im Gefolge von «Toy Story» und martialisch-existenzialistisches Gewaber aus dem Render-Rechner. Nur die Stimmen stammen noch von echten Schauspielern. Die Website gibt erste Eindrücke (und die nächste FILM-Ausgabe geht dem Thema auf den Grund).
www.finalfantasy.com



Dokumentarisch arbeiten

cla. «Was mir passt an diesem Gespräch, ist, dass man von Arbeiten redet und nicht von Theorien», sagte Reni Mertens 1996 zu Christoph Hübner. Hübner, ebenfalls Dokumentarfilmer, sprach für die 3sat-Reihe «Dokumentarisch arbeiten» mit seinen Kolleginnen und Kollegen über das «Arbeiten ins Offene». Die Gespräche mit Reni Mertens und Walter Marti, Thomas Imbach, Richard Dindo, Klaus Wildenhahn und anderen können nun auch nachgelesen werden. Der Wunsch, Wirklichkeit abzubilden, setzt für Filmemacher eine Reihe künstlerischer Entscheidungen und Intentionen voraus. Dabei stehen sie im Spannungsfeld zwischen dokumentarischem Anspruch und dem Wissen darum, dass das Resultat stets auch mediale Konstruktion ist. Wie unterschiedlich Filmemacher auf diese Herausforderung reagieren, zeigen die beiden Bücher, die sich auch bestens als Lehrmittel eignen, auf spannende Art und Weise.
Gabriele Voss (Hrsg.): Dokumentarisch arbeiten. Berlin 1996, Vorwerk 8, 206 S., Fr. 22.50. Dokumentarisch arbeiten 2. Berlin 2000, Vorwerk 8, 278 S., Fr. 38.-.

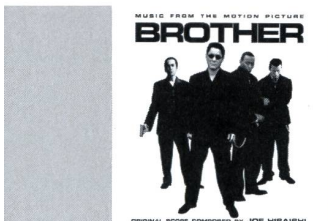
Sean Connery

duk. Über den gut gealterten «Urbond» – Sean Connery wurde letztes Jahr 70 – sind zwei deutschsprachige Fanbücher erschienen. Die Biografie von Siegfried Tenschel müsste eigentlich als Filmografie betitelt werden. Sie erstreckt sich von Connerys frühen Gehversuchen in «No Road Back» (1957) bis zum aktuellen «Finding Forrester». Die ausführlichen Angaben zu jedem Film umfassen neben einer kurzen Inhaltsangabe amüsante Hintergrundinfos und Kritiker-Zitate. Die abschliessenden Kapitel über das Privatleben von Connery sind dagegen von zweifelhaftem Informationsgehalt.
Das Buch von Giovanna Grassi, lausig übersetzt aus dem Italienischen, mischt Filmperson und Real-Connery wild durcheinander und verliert sich im Zitieren diverser Statements. Zwar ist der Band reich bebildert, die Fotoqualität aber ist mager.
Siegfried Tesche: Sean Connery – Die Biografie. Berlin 2000, Henschel, 192 S., illustr., Fr. 29.-. Giovanna Grassi: Der Mythos Sean Connery – Ein Star für alle Jahreszeiten. Rom 2001, Gremese, 189 S., illustr., Fr. 49.-.

Gewaltige Opfer

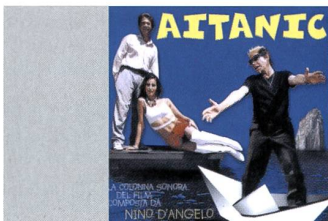
jw. Man wolle – so stehts im Vorwort dieses Buchs von Herausgeber Leo Karrer – Film und Theologie in Dialog bringen. Es ist zu vermuten, dass man sich mit einer solchen Publikation auch erhofft, über innerkirchliche Kreise hinaus an ein aufgeschlossenes, am Kino interessiertes Publikum zu gelangen. Dazu aber taugt dieser Band leider nur beschränkt. So packt etwa die ausführliche Einführung zur Entstehung des Projekts «Film und Spiritualität» (heute: Film und Theologie) nicht – sie wäre geeigneter gewesen als Schlusskapitel. Und dass über weite Teile Lars von Triers «Breaking the Waves» von 1996 Gegenstand der Betrachtung ist, gibt einem nicht gerade das Gefühl, man müsse das alles jetzt sofort lesen.
Doch es gibt auch Positives: Die meisten hier versammelten Aufsätze und Essays zum Thema «Opfer» sind interessant und bereichernd. Und einige hätten eine grössere Leserschaft verdient, als ihnen dieses – übrigens schön gestaltete – Buch wohl bringen wird.
Leo Karrer u. a. (Hrsg.): Gewaltige Opfer – Filmgespräche mit René Girard und Lars von Trier. Köln 2000, KIM, 163 S., illustr., Fr. 36.60.

Godard und die Musik
crz. Die Musik des Komponisten Pierre Boulez verabscheue er, meint der Regisseur Jean-Luc Godard im Interview mit dem Kultur-Journalisten Thierry Jousse. Überhaupt habe er keinen Bezug zur seriellen Musik und mit anderer moderner Musik habe er sich nur am Rande befasst. So auch mit Jazz. Wenn er sich näher für Jazz interessieren würde, dann für Free Jazz. Gewohnt lakonisch gibt der unkonventionellste Regisseur der Nouvelle Vague in diesem gut einstündigen Interview Auskunft über sein Verhältnis zu (Film-)Musik, Digitalton oder Komponisten. Anlass für das Gespräch war die Veröffentlichung von Godards «Histoire(s) du cinéma» als Hör-Version durch das deutsche Label ECM (Kritik in FILM 2/2000). Jousse hat den Regisseur für den französischen Radiosender France Culture in einem Büro von Godards Produktionsgesellschaft Périphéria befragt – und alle Umgebungsgerausche auf dem Band gelassen. Das stört nicht. Diese Authentizität passt zum lockeren, intelligenten Gespräch. Der Journalist lässt den Regisseur ausführlich sprechen, wenn es wirklich interessant wird; bei bestimmten Antworten Godards ergänzen Ton-Beispiele aus den «Histoires...» das Gesagte. Das Interview wurde Französisch geführt und wird ohne Übersetzung geliefert. Mit mittleren Französischkenntnissen lässt es sich aber gut verstehen. Obwohl Godard wie immer nuschtelt, sind seine teils scharfzüngigen Formulierungen gut verständlich. Ein weiterer Zugang zu JLGs Gedankenwelt – leicht anekdotisch, aber dennoch sehr informativ.
Jean-Luc Godard, Thierry Jousse: Les écrans sonores de Jean-Luc Godard. Paris 2000, Signature. Sig 11002 (Musikvertrieb).



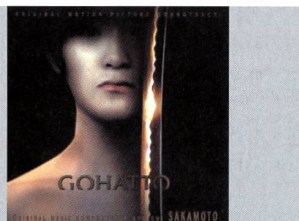
Brother

crz. Keine brachialen Gitarren-Gewitter. Kein Adrenalin hochjagender orchesterlicher Donner. Der japanische Komponist Joe Hisaishi lässt kühle melodische Wellen durch «Brother» ziehen, den neusten Film seines Landsmanns Takeshi Kitano. Alles ist Atmosphäre, nichts Effekthascherei in seiner Musik. Für «Brother» (Kritik S. 39) hat der Musiker bereits zum sechsten Mal mit Kitano zusammengearbeitet. Hisaishi hat ein eingängiges Motiv zwischen Cool Jazz und Easy Listening komponiert, das den ganzen Soundtrack durchzieht. Piano oder Flügelhorn übernehmen meist die Soloparts, eingefügt in den Streicherklang eines auch in volltönenden Passagen stets zurückhaltend agierenden Kammerorchesters. Eine CD mit hypnotischem Charakter und einigen wohl gesetzten Überraschungen.
Komposition: Joe Hisaishi. Milan 74321 80263-2 (BMG).



Aitonic

crz. Akkordeon und Gitarre intonieren einen Musette-Walzer, aber die Sängerin klingt nicht nach Paris, sondern nach Süditalien: Sie singt in neapolitanischem Dialekt. Ihr Lied über den Morgenkaffee eröffnet den Soundtrack von «Aitonic», einer Parodie auf James Camerons Mega-Erfolg «Titanic» – in Gestalt eines Musicals. «Aitonic» (das Kino-Startdatum für die Schweiz steht noch nicht fest) ist vor allem das Werk des neapolitanischen Multitalents Nino D'Angelo: Er hat das Buch verfasst, Regie geführt, die Hauptrolle gespielt und die Musik geschrieben. Seine Songs habens in sich. Die freche Mischung aus Canzone, Reggae, Blues, Jazz und Doo-wop-Sound packt sofort und wird stimmungsvoll zusammengehalten von den frischen und intensiven Sängerinnen und Sängern.
Komposition: Nino d'Angelo. S4/Biondo 501 1992 (Sony).



Gohatto (Tabu)

ben. Kioto im Frühling 1865. Einige hundert Samurai versuchen – erfolglos, wie die Historie lehrt – die Herrschaft des Shogun, des militärischen Diktators Japans, gegenüber dem wieder aufstrebenden Kaisertum zu verteidigen. Der Kampf ist hart; das Blut fliesst reichlich; die Regeln sind streng. In diese Welt aus Blut und Schweiß tritt eines Tages der blutjunge Rekrut Kano und verdreht allen den Kopf. Doch Männerliebe ist tabu. Zu dieser hoch emotionalen Geschichte von Nagisa Oshima (Kritik S. 36) hat der erfahrene japanische Komponist und Tastenmann Ryuichi Sakamoto eine betörende Musik geschrieben. Er braucht dazu äusserst wenig: Meist reichen ein, zwei Instrumente aus, um die dramatischen Gefühle der Schwertkämpfer in ebenso spannende Töne umzusetzen.
Ryuichi Sakamoto: Gohatto (Tabu), Milan 76688-2 (BMG).